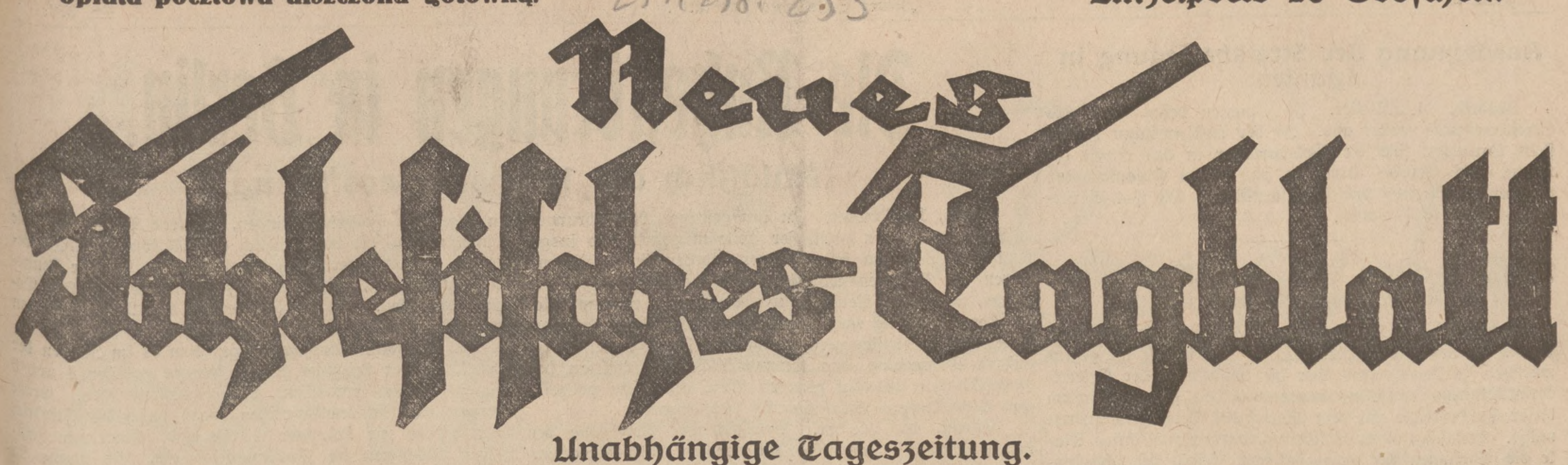
Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.



Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 15. Oktober 1930. Nr. 278.

Attentat auf Marschall Pilsudski geplant.

Die Urheber, Mitglieder der sozialistischen Stoßtrupps.

In der Nacht zum Montag hat die Kriminalpolizei mehrere Revisionen und Verhaftungen unter den Mitgliedern der sozialistischen Parteimiliz vorgenommen.

Bereits seit längerer Zeit hatten die Polizeibehörden Mitteilungen erhalten, daß eine starke Organisation, die mit Schußwaffen, wie Revolvern und Karabinern sowie Sprengmaterial versehen ist, organisiert worden sei. Die Polizei soll Angaben besitzen, die dahin gehen, daß die Stoßtrupps am 14. September in der Allee Ujazdowska die blutigen Vorgänge hervorgerufen habe. Im Verlaufe der durchgeführten Revisionen wurden acht Abteilungskommandanten verhaftet. Es sind dies Josef Dzialkowski, Ewerjst Chruscicki, Peter Jagodzinski, Witold Purzycki, Eugen Przetacznik, Siegmund Raczynski, Marjan Synowiecki und Dominik Trochimowicz. Bei sämtlichen **Verhafteten wurden Revolver und** Patronen sowie ein Lager von Munition und bei Jagodzinski, Przetacznik und Synowiecki einige zehn Karabiner gefunden. Die Verhaftung erfolgte mit der Begründung, daß sich dieselben einer Organisation angeschlossen haben, die terroristisch und antistaatlich auftritt. Die gefundenen Schußwaffen und die Munition wurden beschlagnahmt.

Direkten Anlaß zur Verhaftung gab die Aufdeckung eines Attentatsplanes gegen Marschall Pilsudski. Bei den Verhafteten wurden auch Bomben gefunden, die zur Ausführung des Attentates bestimmt waren.

Als Urheber des Planes eines Bombenattentates auf Marschall Pilsudski wurden fünf Mitglieder der sogenannten sozialistischen Miliz eruiert. Der Leiter dieser Miliz, der verhaftete Jagodzinski, erhielt vor einer gewissen Zeit vier Gehilfen, die zunächst nicht darüber informiert wurden, gegen wen sich das geplante Attentat richte.

Das Attentat sollte am vergangenen Freitag ausgeführt werden. Ueber die Vorbereitung des Attentates haben die Sicherheitsbehörden keine genauen Angaben erhalten können. Das Attentat sollte in dem Augenblick ausgeführt werden, wenn Marschall Pilsudski vom Ministerrat durch die Allee Ujazdowska zum Belveder fahre. Da jedoch Marschall Pilsudski am Freitag das Präsidium nicht verließ, wurde der Termin des Attentates auf einen anderen Tag verlegt. Von diesem Termin sollte Jagodzinski seine Komplizen verständigen. Die Sicherheitsbehörden haben dann genauere Angaben über diese Vorbereitungen erhalten und sind zur Verhaftung der Schuldigen geschritten.

Nach den Informationen der Polizei war Jagodzinski jene Person, welche das Attentat ausführen sollte. Seine Komplizen Trochimowicz, Bialkowski, Purzycki und Chruscincki stellten die technische Hilfe bei. Chruscinsk trat nach den ersten Vorbereitungen zurück. Er erklärte, daß er zu alt für diese Dinge sei, da er nicht genug schnell flüchten könne. Auf der letzten, dritten, Beratung hatten die Teilnehmer am Attentate festgestellt, daß das Attentat sich in der Allee Ujazdowska, gegenüber dem Haustore Nr. 36, abspielen müsse. Zu bemerken wäre, daß das Haustor ein Durchgangstor auf die ul. Wiejska ist. Das Tor von der Seite der ul. Wiejska führt auf den Garten Frascati und zu den Straßen, die an der Weichsel liegen. Vor dem Haustor Nr. 36 auf der Allee Ujazdowska sollte Jagodzinski die Bombe werfen. In dem Augenblick des Bombenwurfes sollten die Komplizen ein Feuer aus den Pistolen eröffnen und einen Wirrwarr schaffen, damit Jagodzinski flüchten könne. Es wurde sogar festgestellt, daß, im Falle Jagodzinski verwundet werden sollte, seine Komplizen ihn in ein wartendes Auto transportieren mußten.

Die weitere Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft. Wie man hört, halten sich die Komplizen des Jagodzinski noch versteckt. Jagodzinski selbst gibt keinerlei Auskünfte.

Ein Interview des deutschen Reichskanzler.

Mit einem französischen Pressevertreter.

Paris, 14. Oktober. Ein Sonderberichterstatter der radikalen „Volonte" ist vom deutschen Reichskanzler Dr. Brüning empfangen worden, der ihm erklärte:

„**Die deutsche Regierung denkt nicht an die Revision des Young-Planes. Sie hat nicht die Absicht, ein Moratorium zu fordern,** jedoch muß man wissen, daß die ständige Erhöhung des Goldschatzes für uns die Notwendigkeit nach sich zieht, stärker auszuführen, wodurch unsere Zahlungen gesteigert werden. Es war ein Fehler, in den Young-Plan nicht die gleiche Sicherheitsklausel aufzunehmen wie in den Davis-Plan. Jedenfalls hat Deutschland nicht die erwarteten Erleichterungen erhalten. Wenn der Young-Plan Deutschlands Kreditleistungen auch um 700 Millionen jährlich verringert hat, ist Deutschland doch jetzt gezwungen, eineinhalb Milliarden Steuern mehr zu zahlen. Die Rheinlandräumung hat nicht die erhoffte Entspannung gebracht. Vielleicht hat man in Deutschland diese Geste früher erwartet. Die Zwischenfälle gegen die Reparatisten haben sich nur in den Städten ereignet, die von schwarzen Truppen besetzt waren".

Der Reichskanzler ging alsdann auf die wirtschaftliche Notlage in Deutschland und besonders auf das Elend auf dem Land ein und erklärte:

„Wenn Deutschland und Frankreich einander näher kommen sollen, müssen die Franzosen begreifen, daß dieses (d. i. die Notlage a. d. Red.) der Grund der oppositionellen Bewegung ist. Frankreich darf nicht, bei der geringsten alarmierenden Nachricht seine Kredite zurückziehen. Zu bedauern ist es auch, das die Saarverhandlungen unterbrochen wurden. Die Regelung dieses Problems hätte vieles gebessert".

Zum Schluß betonte Dr. Brüning, er wünsche eine ganz enge Zusammenarbeit mit Frankreich.

Masaryk sagt Gerechtigkeit den nationalen Minderheiten gegenüber zu.

Preßburg, 14. Oktober. Der tschechische Staatspräsident Masaryk äußerte sich über die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei bei einem Besuch in der Stadt Preßburg. Der Staatspräsident erklärte, daß Preßburg nicht nur die Hauptstadt der Slowakei sei, sondern auch verschiedene andere Minderheiten der Tschechoslowakei, nämlich Ungarn, Deutsche und Rumänen beherberge. Dem Sprecher der deutschen Bevölkerung versicherte Präsident Masaryk, daß er den Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Auch dem Vertreter der ungarischen Bevölkerung sagt der tschechische Staatspräsiden die Erfüllung aller gerechten Forderungen der ungarischen Minderheit zu. Gleichzeitig sprach Präsident Masaryk den Wunsch aus, daß sich auch die politischen Führer der nationalen Minderheiten im tschechischen Staate den Mitbürgern anderer Nationen gegenüber loyal verhalten mögen.

Der ehemalige Abgeordnete Dembski nimmt keine Kandidatur an.

Die nationaldemokratische Partei hatte dem verhafteten ehemaligen Abgeordneten Dembski in das Gefängnis in Brzesc die Deklaration zur Unterschrift für die Kandidatur zum Warschauer Sejm übersandt. Dembski erklärte, daß er nicht mehr kandidieren werde. In dieser Angelegenheit wird das Justizministerium ein offizielles Communique herausgeben.

Verhaftung des ehemaligen Abgeordneten Brzezinski.

Am Sonntag hat die Polizei in Wongrow den ehemaligen Abgeordneten des Gnesener Bezirkes, Brzezinski, von der nationaldemokratischen Partei verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen antistaatlicher Reden bei einer Wahlversammlung.

„Financial News" über die deutsche Krisis.

London, 14. Oktober. In einem Leitartikel über „die deutsche Krisis" sagt „Financial News": Die notwendigen wirtschaftlichen Reformen in Deutschland, die unter anderem erhebliche Lohnverminderungen, weitgehende Ersparnisse in den öffentlichen Ausgaben und Steuererhöhungen umfassen, können niemals volkstümlich sein. Sie werden es noch weniger, wenn die deutsche Jugend zu dem Glauben erzogen worden ist, daß ohne die Reparationszahlungen diese Opfer unnötig wären. Die dadurch bei dem deutschen Besitzer von Wertpapieren veranlaßte Nervosität hat den schweren Sturz in deutschen Papieren veranlaßt und ist zum größten Teil für den Verlust von ungefähr 320 Millionen Mark Gold seit der Reichstagswahl verantwortlich. Die Krise ist somit in der Hauptsache nur durch Nervosität veranlaßt. Aber die Leute, die mit den deutschen Angelegenheiten vertraut sind, haben diese Nervosität nicht im erheblichem Grade gezeigt. Wenn man die Krisis nach dem Goldabschluß bemißt, dann ist sie gleich, denn von Ende März bis Anfang Mai 1929 verlor Deutschland weit mehr, nämlich nicht weniger als 920 Millionen Mark Gold. Es herrscht geradezu ein Gefühl des Vertrauens, daß die notwendigen wirtschaftlichen Reformen zur Durchführung gebracht werden. Man glaubt, daß Reichskanzler Brüning und seine Regierung fest entschlossen sind, entweder mit parlamentarischer Unterstützung oder durch eine vorübergehende Einrichtung einer wirtschaftlichen Diktatur die notwendigen politischen Vorkehrungen zu treffen, um das Wirtschaftsprogramm durchzuführen.

Internationale Museumskonferenz.

Rom, 14. Oktober. Eine internationale Museumskonferenz wurde gestern in Rom eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen mehrere italienische Minister, ein Vertreter des Völkerbundes und etwa 200 Delegierte aus 18 Ländern teil. Die Konferenz soll über geeignete Methoden für die Stützung und Erhaltung von Kunstwerken beraten.

Ausdehnung der Streikbewegung in Spanien.

Madrid, 14. Oktober. In Spanien dehnt sich die Streikbewegung weiter aus. In der westspanischen Hafenstadt Barcelona sind die Metallarbeiter in den Streik getreten. In Sevilla kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Polizei verhaftete mehrere Personen.

Das chinesische Außenministerium zur Exterritorialitätsfrage.

Schanghai, 14. Oktober. Vom Außenministerium wurde die Erklärung abgegeben, daß — wie immer die gegenwärtigen Verhandlungen über die Aufhebung der Exterritorialitätsfrage ausfallen werden — das gesamte System dieser Sonderrechte mit dem Ablauf der Verträge aufhören müsse. Anläßlich dieser Erklärung wurden zum ersten Male die Aussichten für einen baldigen Erfolg der schwebenden Verhandlungen mit England und Amerika aufgegriffen und als gering bezeichnet.

Verschärfter Kampf gegen England in Indien.

Eine Erklärung Nehrus.

London, 14. Oktober. Der indische Nationalistenführer Nehru hat sich für die Durchführung des Kampfes gegen England gestern in einer Rede ausgesprochen. Nehru war vor wenigen Tagen nach Abbüßung einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe auf freien Fuß gesetzt worden. Nehru erklärte, daß jetzt der zweite Teil des Kampfes der indischen Nationalisten gegen England beginne. Das Ziel sei, die Grundlage für eine künftige Freiheit in Indien zu schaffen. Die indische Bewegung müsse nicht nur die Zahlung von Steuern verweigern, sondern auch auf alle Dienste verzichten, die England an Indien vielleicht leisten könnte. Nehru fügte hinzu, daß der Boykott ausländischer Waren sowie der Kampf gegen die Staatssteuern mit neuer Kraft fortgeführt werde.

Die Ausschreitungen in Posen.

Posen, 14. Oktober. Vor dem Gebäude der Polizeidirektion in Posen, wo die verhafteten Anführer der Sonntagsunruhen untergebracht sind, bildeten sich gestern um 22 Uhr große Menschenansammlungen. Die Polizei war in höchster Alarmbereitschaft und vor dem Gebäude standen eine Anzahl Lastautomobile, die mit bewaffneter Polizei besetzt waren. In der Stadt gingen Gerüchte um, daß es abermals zu antideutschen Kundgebungen kommen werde. Durch die Kaffeehäuser zogen Studententrupps, um die deutschen Zeitungen fortzunehmen und zu vernichten. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Kurz nach Mitternacht wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese Studentenverhaftungen waren der Anlaß zu den großen Menschenansammlungen vor dem Polizeipräsidium. Zu weiteren Ruhestörungen ist es nicht mehr gekommen.

Verhaftung von ukrainischen Brandstiftern.

Eine der am meisten durch die ukrainischen umstürzlerischen Elemente verwüsteten Gemeinden ist die Gemeinde Hekorow. Daselbst wurden zweimal hintereinander je vier große Strohschober am Dominium Olga des Besitzers Grafen Rostworowski sowie ein Haus der Besitzerin Weiß durch Brandstiftung vernichtet. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Brände durch den Hörer des Polytechnikums in Lemberg Jaroslaw Bulka vorsätzlich gelegt wurden. Während einer Revision im Hause seiner Eltern wurde ein Lager von Schwefel, Glasröhren sowie antistaatlichen Broschüren gefunden. Bulka wurde in das Gefängnis in Brzezany eingeliefert.

In Verbindung mit antistaatlicher Tätigkeit wurden auf Anordnung des Staatsanwaltes in Lemberg die Volksschullehrer Michael Zarucki und Alexander Latocki, ferner der Konzipient Steffan Andruszyszyn und der Elektriker Haras Klym verhaftet.

Die Sturmkatastrophe an der bretonischen Küste.

Paris, 14. Oktober. Die Zahl der Opfer der letzten Sturmkatastrophe steht noch nicht fest. In Etel (Britanien) fehlten beim letzten Appell noch 10 Schiffe mit insgesamt 61 Mann. In Douarnenez werden noch 13 Mann als vermißt gemeldet.

Großer Einbruchsdiebstahl in einer Baugesellschaft.

Am Sonnabend wurde in die Baugesellschaft auf der ul. Mikolajska in Krakau ein Einbruch verübt. Den Einbrechern fielen 45.000 Zloty in die Hände. Das Geld war für die Auszahlung von Arbeitern bestimmt und bereits gebeutelt. Der Polizeifunktionär Adamski hat gegen 5 Uhr früh eine Person, die dem Funktionär verdächtig vorkam, verhaftet. Als die Person von dem Funktionär zur Legitimierung aufgefordert wurde, warf sie die Aktentasche zu Boden und versuchte zu flüchten. Dabei machte der Mann von seiner Schußwaffe Gebrauch. Bei der Verfolgung gelang es dem Funktionär, den Banditen festzunehmen. In der Aktentasche befanden sich nur 40.000 Zloty. Wahrscheinlich hat die restlichen 5000 Zloty ein Komplize des Banditen zu sich genommen. Der Bandit ist der 23 Jahre alte Jan Faber, ein bekannter Krakauer Kasseneinbrecher.

Die Ruhestörungen in Berlin.

Anläßlich der Reichstagseröffnung.

Berlin, 14. Oktober. Zu den gestrigen Ruhestörungen in Berlin wird von politischer Seite mitgeteilt, das insgesamt 108 Personen festgenommen worden sind. Hiervon waren 43 Personen Mitglieder der nationalsozialistischen Partei, weitere 55 Personen wurden als der nationalsozialistischen Bewegung Nahestehende ermittelt. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Ausländer. Für die vielfach geäußerte Vermutung, das kommunistische Lockspitzel an den Ruhestörungen beteiligt gewesen seien, haben die polizeilichen Ermittlungen Anhaltspunkte nicht ergeben.

Berlin, 14. Oktober. Anläßlich der Eröffnung des neuen Reichstages sammelten sich vor dem Reichstagsgebäude große Menschenmassen an. Die Demonstrationen nahmen gegen 4 Uhr nachmittag ernste Formen an. Die Polizei drängte die Demonstranten mit der Zeit immer mehr zum Tiergarten und setzte, als die Demonstranten mit Steinwürfen gegen die Polizei vorgingen, berittene Polizei ein. Die Demonstranten, die hauptsächlich aus Nationalsozialisten bestanden, wurden quer durch den Tiergarten bis zur Lennéstraße abgedrängt, wo sie einige Fensterscheiben im Café Dobrin zerschlugen. Bei der Zerstreuung der Umzügler fielen von beiden Seiten Schüsse.

Zu mehrfachen Ausschreitungen kam es im Innern der Stadt. In der Leipziger Straße kam es zwischen 4 und 5 Uhr zu großen Krawallen und Ausschreitungen. Große Mengen von Nationalsozialisten zogen durch die Friedrich Ebert-Straße zur Leipziger Straße und schlugen in zahlreichen Geschäften die Fensterscheiben ein. So wurde im großen Warenhaus Wertheim, im Kaufhaus Grünfeld, bei Blusen-Kohn, die großen Schaufenster zum größten Teil eingeschlagen. Alle Geschäftsläden in der Leipziger Straße wurden geschlossen.

Erste große Schlacht in Brasilien.

Beide Parteien haben „gesiegt“.

London, 14. Oktober. Im brasilianischen Bürgerkrieg hat die erste größere Schlacht zwischen Aufständischen und Regierungstruppen stattgefunden. Ueber den Ausgang des Kampfes, der im Süden des Landes, an der Westgrenze des Gliedstaates Sao Paulo sich abspielte, werden einander widersprechende Nachrichten verbreitet. Die Aufständischen behaupten, daß die Regierungstruppen in die Flucht geschlagen worden seien und schwere Verluste erlitten hätten. Den Aufständischen sei eine große Menge Kriegsmaterial in die Hände gefallen und sie hätten auch zahlreiche Gefangene gemacht.

Meldungen aus nordamerikanischer Quelle berichten dagegen von Erfolgen der Regierungstruppen.

New York, 14. Oktober. Ein der „Associaet Expreß“ aus Porto Alegre zugegangener offizieller Bericht der Aufständischen besagt, bei dem Vorstoß der Aufständischen auf Staat und Stadt Sao Paolo sei es zwischen den Städten Carlopolis und Affonso Camargo, an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paolo zu einem fünfstündigen Gefecht gekommen. Die Bundestruppen seien dabei geschlagen worden und hätten schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten.

Paris, 14. Oktober. Havas erklärt über Buenos Ayres, daß ein Kavallerieregiment der brasilianischen Bundesregierung sich im Staate Minasgraes ergeben habe. Die Aufständischen sollen Itaperuna eingenommen haben und ihren Marsch auf Campos fortsetzen.

Andere Meldungen der brasilianischen Regierung sprechen von einer erfolgreichen Bekämpfung der Aufständischen an der Grenze der Staaten Sao Paulo und Parana.

Vor einem Metallarbeiterstreik in Berlin.

Ueber einem Metallarbeiterstreik in Berlin soll das Berliner Metallkartell in einer Sitzung, die heute vormittags begonnen hat, Beschlüsse fassen. Man rechnet damit, daß das Metallkartell noch heute den Streik ausrufen und morgen zur Arbeitsniederlegung auffordern wird.

Die Kommunisten haben schon heute zur Arbeitsniederlegung aufgefordert. Dieser Aufforderung sind jedoch nur die Arbeiter in vier Berliner Metallbetrieben von ungefähr tausend Mann nachgekommen. Weiter wird mitgeteilt, daß bei einem Streikbeschluß die Metallarbeiterverbände bestimmen werden, in welchen Betrieben der Streik durchgeführt werden soll. Es sei auch noch nicht sicher, ob alle Arbeiter zum Verlassen der Fabriken aufgefordert werden.

Bombenattentat auf einen Gerichtsarzt.

Beuthen, 14. Oktober. Im Amtszimmer des Beuthener Gerichtsarztes Medizinalrat Dr. Spiecker im Strafgerichtsgebäude erschien heute mittags gegen einhalb 12 Uhr dessen Gattin mit ihrem vierjährigen Töchterchen um ihrem Mann, ein durch die Post zugestelltes Päckchen zu überbringen. Als Dr. Spiecker die Verschnürung der Postsendung löste, ertönte ein ohrenbetäubender Knall und fast in demselben Augenblick glich das Zimmer einem Trümmerhaufen. Dr. Spiecker und seine Familienangehörigen blieben wie durch ein Wunder so gut wie unverletzt. Der Gerichtsarzt hat nur durch einige Splitter unbedeutende Verletzungen am Unterarm erlitten. Daß die drei Personen mit dem Leben davon gekommen sind, ist wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Explosion der Höllenmaschine ihre volle Wirkung nach unten ausübte und eine über zehn Zentimeter dicke Tischplatte durchschlug. Von den Urhebern des Attentates fehlt bisher jede Spur, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, daß dem Anschlag jeder politische Hintergrund fehlt. Es dürfte sich um einen Racheakt aus den Kreisen handeln, die sich durch ein Gutachten des Arztes benachteiligt fühlten.

Das vorläufige Ergebnis der Memel-Wahlen.

Berlin, 14. Oktober. Nach den bis heute vorliegenden Meldungen über das vorläufige Ergebnis der Wahlen zum memelländischen Landtag, erhielten die Landwirtschaftspartei 9 Sitze, die memelländische Volkspartei 9 Sitze, die National-Litauer 5, die Sozialdemokraten 4 und die Kommunisten 1 Sitz. Da das Ergebnis aus fünf kleineren Bezirken noch aussteht, ist es noch fraglich, ob der 29. Sitz den Sozialdemokraten, den Kommunisten oder den National-Litauern zufällt. Das Ergebnis bedeutet einen völligen Erfolg der Deutschen, da von den 29 Sitzen des memelländischen Landtages mindestens 24 auf deutsche Parteien entfallen.

Ein blutiger Kampf zum Schutze der beleidigten Schwester.

In dem Gasthaus Skrzypek in Lodomak befanden sich die Grenzschutzfunktionäre Jan Michalski und Vinzent Ignatowicz. Beide hatten dem Alkohol stark zugesprochen und in einem gewissen Augenblick die Tochter des Gasthausbesitzers beleidigt. Zu ihrem Schutze eilte ihr Bruder Josef herbei. Beide Funktionäre haben sich veranlaßt, das Lokal zu verlassen, gaben aber aus Revolvern durch die Fenster mehrere Schüsse in das Lokal ab. Die Ehefrau des Gastwirtes erlitt durch drei Schüsse eine schwere Bauchverletzung. Als ihr Sohn Josef sah, daß seine Mutter zusammenstürzte, sprang er gegen Michalski an und versetzte ihm mit einem eisernen Stab mehrere Schläge auf den Kopf. Frau Skrzypek und Michalski wurden in sehr schwer verletztem Zustande in ein Posener Krankenhaus eingeliefert.

Die Baulichkeiten einer Gemeinde durch Brandlegung vernichtet.

In der Gemeinde Gorkowice bei Radom entstand ein gefährlicher Brand in dem Anwesen des Wladyslaw Baranek. Durch den herrschenden Sturm wurde das Feuer auf die Nachbaranwesen übertragen. Bald standen die Baulichkeiten der ganzen Gemeinde in einem Flammenmeer. Es sind 13 Wohnhäuser samt den landwirtschaftlichen Baulichkeiten und der diesjährigen Ernte vollständig vernichtet worden.

Den Brand hat Baranek in seinem Anwesen vorsätzlich gelegt, um die Versicherungsprämie zu erhalten. Baranek wurde verhaftet und ist durch diese Verhaftung einer Lynchjustiz entzogen worden. Der Schaden wird mit etwa 800.000 Zloty beziffert.

Entzauberte Romantik

Ueberall, wo die Zivilisation im siegreichen Vordringen Neuland erobert, ist ihr erstes Opfer die Romantik. Jene „gewisse Mischung" von Einfach-Primitiven, Ererbtem und Bodenständigem, dieses Odium herzhafter Naivität, das uns, den angeblich Höherstehenden, das Leben und Treiben der „Minder-Kultivierten" so interessant und liebenswert macht. Das hervorragendste Kennzeichen jeder Romantik ist, daß sie nur vom Außenstehender gesehen und empfunden wird. Uns erscheint immer das Fernstehende oder Gestrige romantisch u ndes ist sehr wohl möglich, daß unseren Nachkomen auch unsere unromantische Welt romantisch erscheinen wir In den nachstehenden Aufsätzen versuchen zwei berufeneFedern die so entstehenden Probleme zu erläutern und zu lösen.

Die roten Söhne Winnetons — sehen heute so aus.

Zivilisation tötet Romantik

Von Wolfgang Hartleben.

Jede Zeit, jede Generation hat „ihre" Romantik. Jene Dichtergeneration, die bewußt den Namen „Romantiker" führte, suchte und fand sie noch im engeren Bereich der Heimat, im Leben des Volkes und vor allem in der Art und Weise, wie sie die Probleme des Lebens und der Liebe in Dramen, Romanen und Balladen löste. Und als die heute lebenden „Erwachsenen" jung waren, hatte ihre Romantik einen, man möchte sagen, geographischen Beigeschmack. Die Romantik schwüler Sommernächte hatte nur noch untergeordnete Bedeutung. Die Romantik alter Burgen und Städte war ein künstlerischer, mehr oder minder toter Begriff. Romantisches, warm pulsierendes Leben fanden wir nur in fernen Ländern, in den Romanen von Cooper und Gerstäcker, nicht zu vergessen bei Karl May und in den unzähligen Reiseberichten, die damals einer romantik-durstigen Welt geboten wurden. Das war unsere Romantik. Unsere Jugendträume führten uns nach den Prärien Nordamerikas, den Pampas Argentiniens, sie führten uns in die Wüsten Vorderasiens, sie begleiteten die deutschen Afrikaforscher nach dem Inneren des schwarzen Kontinents. Der rote Schein des Lagerfeuers im wilden Westen, die tausendfältigen Stimmen des indischen Dschungels, die Denkungsart der schwarzen und roten und gelben Völkerschaften — — das war das Milieu, nach dem unser Sinnen und Trachten uns zog, das war der Urstoff unserer Romantik. Sie wirkte sich aus in unseren Begriffen von edler Männlichkeit, sie führte ein Eigenleben in unseren Spielen, und wenn sie von einer Seele ganz und gar Besitz ergriff, dann floh der Betreffende aus dem Elternhaus und wurde — Schiffsjunge . . .

Es sind kaum ein paar Jahrzehnte her — aber auf dieser unserer Romantik lastet der gleiche Staub wie auf den Büchern, in denen sie spukt. Winnetou und Old Shatterhand, Chingachgook, Lederstrumpf und die vielen anderen sind in das Reich Mannitous eingegangen, und das, was ihre Adleraugen nnumehr auf den Stätten ihres Wirkens erspähen dürten, ist nicht angetan, ihnen die himmlische Muße zu versüßen und nicht geeignet, um in den Herzen der Jungen die romantischen Träume ihrer Väter wieder erstehen zu lassen. Die kühnen Rothäute Nordamerikas sind zu biederen Bürgern, Arbeitern, Farmern, Intellektuellen geworden oder sie ziehen bettelnd von Stadt zu Stadt oder verkaufen ihr erbärmliches Restchen von „romantischem Leben" für bare Münze an Zirkus, Varietés und Fremdenführer. In weiteren Jahrzehnten wird der Alkohol ihnen den Garaus gemacht haben. Aus ihrem großen Gegner, dem Cowboy, ist ein behäbiger Hirt geworden, der nach Tarifen arbeitet, der Gaucho Südamerikas ist eine durchaus unerfreuliche, versoffene und fragwürdige Erscheinung. Indien, das Land der tausend Wunder, ist zum Museum erstarrt, seine Maharadschas studieren an englischen Universitäten, die Zaubereien seiner Fakire werden von jedem europäischen Magnetiseur übertroffen. Die Türkei ist mit Gewalt entzaubert, auf Hawai langweilen sich amerikanische Milliardäre, und nur der freie Wüstenbarbar und der Neger im Inneren des dunklen Erdteils hat sich in gewissen Grenzen seine Ursprünglichkeit erhalten. Aber schon durchfurchen Automobile den Wüstensand, schon hat das Flugzeug das Kamel abgelöst, schon sind europäische Händler dabei, den Neger mit Rock und Hose, Taschenuhren, Spiegeln und sonstigem Krimskrams, sonstigem „Kulturaut" zu versehen. Es wird auch hier nicht allzulange dauern . . .



Die farbenfreudige Tracht der Japanerinnen wird immer mehr durch die nüchterne europäische Kleidung verdrängt.

Fez und Kaftan mußten in der Türkei Filzhut und Mantel Platz machen.



Auch die schwarzen Krieger Afrikas ziehen ihrer stolzen, malerischen Tracht — von Europäern abgelegte Kleidung vor.

Die Zivilisation tötet die Romantik. Sie tötet sie, weil sich der, dem sie gilt, der „Romantik" seines Lebens und Fühlens nicht bewußt wird. Der Neger sieht nicht ein, warum er seinen Lendenschurz nicht gegen ein Hemd vertauschen sollte, wie es die weißen Herren tragen, der Indianer führt in seinen Reservationen ein sorgenfreies kampfloses Dasein — — — die Zivilisation bringt so viel schöne Bequemlichkeit mit sich, daß ihr keiner wiederstehen will noch kann. Auch unser Bauer wirft schließlich die Oelfunsel in die Ecke, wenn er elektrisches Licht bekommen kann und man wird ihm das sicher nicht übel nehmen. Obwohl die Oelfunsel ach so romantisch war.

Gegen diese Entwicklung gibt es kein Ankämpfen. Schriftsteller und Museen werden retten, was zu retten ist. Aber ihre Schätze sind tote Erinnerungen an ein einst blühendes Leben.

Die Romantik des Unromantischen

Von Gerhard Stahl.

Die Romantik stirbt. All das, was wir romantisch finden, wird heute oder morgen vom Auto überrannt, vom Fabrikschlot überschattet. Nüchternheit, „neue Sachlichkeit" kommt über die Welt. Sind wirklich gerade wir, ist wirklich ausgerechnet unsere Generation dazu ausersehen, Zeuge des Todeskampfes zu sein, den die Romantik in allen Ländern dieses Erdballs, in allen Herzen seiner Bewohner der anstürmenden Zivilisation liefert? Ich glaube, wir sind zu kühn und zu großzügig, wenn wir für das, was wir romantisch finden, den Allbegriff „Romantik" in Anspruch nehmen. Vor fünfzig Jahren waren andere Dinge und Gefühle „romantisch" als heute — warum sollten unsere Enkelkinder nicht Dinge romantisch finden, die uns ganz und gar unromantisch vorkommen? Und wenn schon unsere Nachfahren so eine neue Romantik erleben werden, haben wir dann ein Recht, den Tod der Romantik zu prophezeien?

Hier ein Beispiel: Als vor hundert Jahren der Dampfwagen die Postkutsche verdrängte, haben unsere Vorfahren der Romantik das Sterbelied gesungen. Der Dampfwagen war ihnen Symbol der nahenden technischen Epoche, des unromantischen Maschinenzeitalters, das jede Romantik vernichten mußte. Wer von uns aber hat jemals ein Bild dieses alten Dampfwagens gesehen, ohne von einer gewissen Rührung überfallen zu werden? Sind diese feuerspeienden Maschinchen nicht romantisch im schönsten Sinne? Gibt es etwas Romantischeres als die hilflosen Versuche der ersten Automobilkonstrukteure? Ist so ein alter Benzinkasten, wie sie jetzt noch durch die Straßen lärmen, nicht an und für sich ein Stück Romantik? Der Lebensroman eines Lilienthal — das ist Romantik, wie sie kein Dichter ersinnen konnte. Die ersten Luftschiff, die ersten Flugzeuge — — man denke an die Photographien des heute noch lebenden Santos Dumont, wie er im Gehrock, mit hohem Kragen und steifem Hut seine „Libelle", dieses fürchterliche Gerüst aus Draht und Pappe, besteigt — — das ist echte, unverfälschte Romantik. Unsere Kinder aber werden romantische Geschichten von den Flügen von Lindberg, Köhl und Hünefeld lesen, werden lächelnd das Bild unseres stolzen „Graf Zeppelin" betrachten, werden einen würdigen Weißbart namens Opel als Pionier der Raumschiffahrt feiern — und das wird wiederum echteste, schönste Romantik sein.

Es ist schön, Subjekt romantischen Erlebens, niemals aber schön, Objekt der Romantik zu sein. Es gibt jetzt schon eine Romantik des Hinterhofes in Großstadt-Mietskasernen, wir finden sie nur interessant — aber unsere Kinder werden in verräucherten Küchen und steilen Stiegen und trostlosem Proletenelend romantische Schönheiten zu finden wissen, weil es all das dann — hoffentlich — nicht mehr geben wird. Das „romantische" Zigeunerleben — es ist für den Beteiligten ein trauriges Vegetieren, und wer jetzt den Bericht der Schwedin Nilsson liest, die nach Afghanistan geheiratet hat, der erfährt, wie es um die „Romantik des Harems" bestellt ist. So wenig, wie heute der Proletarier, der Zigeuner, die afghanische Haremsfrau sich bewußt sind, daß sie romantische Objekte abgeben, ebenso wenig wissen wir alle, ob unsere Enkelkinder nicht alle Attribute unseres täglichen Lebens mit all seiner trostlosen Nüchternheit im höchsten Grade romantisch finden werden. Vielleicht schwelgen sie dann in dem Gedanken, daß ihre Großväter noch das Fleisch von Tieren gefressen, mit Kohle geheizt haben, in lächerlichen und sehr romantischen Anzügen herumliefen, und vielleicht werden alle rührseligen Geschichten „aus vergangenen Tagen" damit beginnen, daß sich „zwei" auf dem Verdeck eines sehr komischen und sehr romantischen Autobusses kennen lernen.

Unsere Dichter pflegen sich in diesem Fall der Postkutsche zu bedienen und der Unterschied ist ja wirklich nicht allzu groß.



Wojewodschaft Schlesien.

Biala

Kundmachung über Plakatierungen. Trotz mehrfacher Verlautbarung in Angelegenheit der Anbringung von Plakaten, Verlautbarungen usw. an den dazu bestimmten Orten haben in sehr vielen Fällen die interessierten Personen die Verordnung über die Anbringung der Plakate nicht beachtet. Dadurch wird das ästhetische Aussehen der Stadt in vielen Fällen verschandelt. Infolge dessen wird nochmals die Verordnung des Krakauer Wojewoden vom 26. März 1929 in Erinnerung gebracht und werden künftighin derartige Uebertretungen strengstens bestraft. Die Verordnung lautet:

Auf Grund des Art. 106, Punkt 2, der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Jänner 1928 über die Organisierung und den Wirkungskreis der allgemeinen Administrationsbehörden und im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsamte wird folgendes angeordnet:

1. Die Plakatierung, das ist das Ankleben, Aushängen, Annageln oder Anbringen auf irgend eine andere Weise von Affichen usw. ist nur auf den für diesen Zweck speziell bestimmten Litfassäulen oder anderen Reklameeinrichtungen gestattet.

2. Die Plakatierungen auf unbeweglichem Eigentum, Häusern, Zäunen usw. sind nur gestattet, wenn sie ständig daselbst durchgeführt werden und nach Fortnahme der Plakate die Sauberkeit des unbeweglichen Eigentums wiederhergestellt wird.

3. Die Plakatierung an anderen Orten, als die im Paragraph 1 und 2 vorgesehenen, sind verboten. Plakate, die an anderen Orten angebracht werden, unterliegen der sofortigen Entfernung.

4. Plakatierungen, welche in Auslagen, auf Schildern sowie auf Zeitungskiosken von Eigentümern zum Zwecke der Reklame ihres Unternehmens angebracht sind, fallen nicht unter diese Verordnung.

5. Kundmachungen und Verlautbarungen der Behörden der staatlichen und Selbstverwaltungskörper werden an den Orten angebracht, die vom Magistrat festgelegt sind.

6. Die Beschädigung, das Herunterreißen und Ueberkleben aller Art von amtlichen Verlautbarungen durch unberufene Personen ist verboten.

7. Uebertretungen dieser Verordnung unterliegen einer Administrationsstrafe bis zu 500 Zloty oder bis zu 14 Tagen Arrest oder beide dieser Strafen zugleich. Als Schuldige dieser Verordnung werden nicht nur die unmittelbaren Täter des Plakatierens, sondern auch solche Personen angesehen, die den Auftrag geben oder im Interesse welcher die Plakatierung vorgenommen wurde.

Brotpreise. Die kommissarische Stadtverwaltung teilt mit, daß am 14. Oktober d. J. folgende Brotpreise festgestellt wurden: 1 Kilo Brot aus 70prozentigem Mehl im Detail 38 engros 36 Groschen; ein Kilo Brot aus 80prozentigem Mehl im Detail 36 engros 34 Groschen. Ueberschreitungen dieser Preise werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Kattowitz

Zimmerbrand. In der Kanzlei des Malermeisters Friedrich Kudlorz in Nowa Wies entstand ein Brand. Dadurch wurde die Kanzleieinrichtung im Werte von 600 Zl. vernichtet. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der bei der Löschung des Brandes beteiligte 46 Jahre alte Feuerwehrmann Franz Kusy erlitt ein schweres Unwohlsein. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den rasch eingetretenen Tod feststellen, welcher durch einen Herzschlag verursacht worden war. Die Leiche des Feuerwehrmannes wurde in seine Wohnung eingeliefert.

Schlägerei. Am Montag, um 2.05 Uhr früh, entstand aus einer unbekannten Ursache auf der ul. Dembowa in Zalenze zwischen Paul Zogala aus Kattowitz, Viktor Konopski aus Gieschewald, Wilhelm Raszka und Ottenburg, beide aus Zalenze eine Schlägerei. Ottenburg, welcher als Raufbold bekannt ist, wurde von seinen Komplizen mit einer erheblichen Kopfverletzung und allgemeinen Körperverletzungen am Tatort aufgefunden. Durch die Rettungsstation wurde ihm die erste Hilfe zuteil, worauf er in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert wurde.

Ein Geisteskranker vom Eisenbahnzug überfahren. Am Sonntag, um 9 Uhr früh, wurde auf dem Eisenbahngleis in Brynow von einem Güterzug der 28 Jahre alte Franz Schmidt aus Eichenau überfahren. Der Genannte befand sich seit längerer Zeit im städtischen Krankenhaus in Kattowitz. Er war geisteskrank. Es gelang ihm, in einem unbewachten Augenblick in der Richtung nach Brynow zu flüchten. Beim Ueberschreiten des Eisenbahngleises wurde er überfahren, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert.

Schadenfeuer. In der Scheune und dem anliegenden Schuppen des Kaufmannes Paul Mendzyk in Janow sowie in zwei Schuppen der Nachbarrealität des Besitzers Ignaz Grzondziel entstand ein Brand. Die in der Scheune des Mendzyk lagernden Heuvorräte sowie Emailgegenstände, Farben und Lacke wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 3600 Zloty. Die Brandursache ist bis zur Zeit unbekannt. — In den Kellerräumen eines Hauses der Aktiengesellschaft Wirek in Bykowina wurden durch einen Brand verschiedene Gegenstände im Werte von 1000 Zloty vernichtet. An der Löschaktion beteiligten sich die Feuerwehren aus Nowa Wies, Bykowina und Kochlowitz. Die genaue Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt. Es wird jedoch angenommen, daß der Brand infolge unvorsichtigem Umgehens mit offenem Licht entstanden ist.

Körperverletzung. Der Untermaurermeister Alois Fadzik wurde auf dem Wege zwischen Zalenzer Halde und Zalenze von drei unbekannten Personen angehalten. Einer von diesen Dreien hat ihn mit einem harten Gegenstand einen schweren Schlag gegen den Kopf versetzt. Die beiden anderen Komplizen haben ihn darauf zu Boden geworfen und erheblich geschlagen. Nach der Tat sind sie in der Richtung Zalenzer Halde geflüchtet. Durch die ersten Erhebungen wurde festgestellt, daß sich Fadzik am besagten Tage in der Restauration Mroncz in Gesellschaft eines gewissen Robert Kowalski und der Kunigunde Stachura befand, welcher mit der Stachura ein Verhältnis anknüpfen wollte. Als Fadzik um 11 Uhr nachts das Lokal in trunkenem Zustande verließ, haben wahrscheinlich Kowalski und seine Komplizen den Fadzik überfallen.

Versuchter Einbruchsdiebstahl. Der Kaufmann Stanislaus Halat, wohnhaft in Krzeszowice, erstattete die Anzeige, daß in einer der vergangenen Nächte in sein Geschäftslokal auf der ul. Wojewodzka 5 in Kattowitz unbekannte Diebe einen Einbruch verüben wollten. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Einbrecher vom Keller aus in der Decke ein großes Loch ausgestemmt haben, um auf diesem Wege in das Geschäftslokal zu gelangen. Die Diebe wurden aber wahrscheinlich durch die Mieter des Hauses verscheucht und sind geflüchtet, ohne etwas mitzunehmen.

Autozusammenstoß. An der Straßenecke der ul. Dembowa und Krol. Hucka in Domb erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto Sl. 10737 und dem halbschweren Lastenauto 10852. Beide Autos wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Chauffeur des Autos Sl. 10 852, Konrad Piwinski, aus Königshütte infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Königshütte

Eine Förderschale abgestürzt.

Am Sonnabend, gegen 10 Uhr abends, ereignete sich im Krugschacht in Königshütte ein erheblicher Betriebsunfall In dem Maschinenraum, welcher die Förderschale befördert, ereignete sich ein Kurzschluß, wodurch die Sicherungen ausbrannten. Die Förderschale, in welcher sich 20 Bergleute befanden, schlug deshalb aus einer Höhe von 1.25 Meter auf die Sohle hart auf. Neun Bergleute wurden leicht, und einer schwer verletzt. Nur dem Umstand, daß die Förderschale aus einer so geringen Höhe stürzte, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück geschehen ist.

Autounfall. An der Straßenecke der ul. Piastowska und Sobieskiego in Königshütte fuhr das Personenauto Sl. 9846 der Stickstoffwerke in Chorzow in das Fuhrwerk des Josef Cellner aus Zalenze hinein. Dabei wurde das Pferd leicht verletzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Unfalles ist zur Zeit nicht festgestellt.

Lublinitz.

Diebstahl. Der Straßenbaufirma Kontrowik aus Kattowitz wurde beim Straßenbau in Koszyntin ein Motor mit einer Pumpe, die zur Reinigung der Chaussee benützt wurde, gestohlen. Im Laufe der Nachforschungen wurde etwa 100 Meter von der Chaussee die Pumpe im Sand vergraben gefunden. Den Motor haben die Diebe wahrscheinlich an einer anderen Stelle versteckt. Vor Ausführung dieses Diebstahles sind die Diebe in das Wärterhaus eingedrungen und haben den Wärter verprügelt, sodaß derselbe die Flucht ergreifen mußte und die Diebe darauf die Gegenstände stahlen.

Mit dem Auto gegen den Baum. Auf der Chaussee in Bukow bei Koszyntin fuhr infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens der Führer des Personenautos Sl. 7523, Franz Tarkoszak aus Kattowitz einen Straßenbaum so heftig an, daß das Auto vollkommen zertrümmert wurde. Der Autoführer ist mit dem Schrecken davongekommen. Der mitfahrende Amtsrichter Brun aus Breslau erlitt leichtere Verletzungen am Kopfe, den Füßen und Händen. Da er die Weiterreise nicht antreten konnte, wurde er in das Gemeindekrankenhaus in Koszyntin eingeliefert.

Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen Woznik und Ligota-Woznicka versuchte das Lastenauto des Isak Londer aus Siemianowitz dem Fuhrwerk des Besitzers Jakob Kucharczik auszuweichen, wobei das scheue Pferd in der Richtung des Lastenautos lief. Der Führer des Lastenautos Heinrich Citek, versuchte einen Zusammenstoß zu vermeiden und steuerte das Auto plötzlich auf die entgegengesetzte Seite. Dabei fuhr er in den Straßengraben. Das Auto stürzte um. Der Inhalt, bestehend aus 100 Flaschen Bier und 25 Flaschen Limonade wurde zerschlagen. Der Chauffeur ist mit dem Schrecken davongekommen. Am Fuhrwerk wurde die Deichsel gebrochen. Das Pferd erlitt Verletzungen am rechten Bein.

Fahrraddiebstahl. Dem Nikolai Sowa wurde auf dem Vorhof des Besitzers Pieprzyca in Lublinitz ein Herrenfahrrad, Marke „Zyklon" Nr. 143 398, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Woche von 4. bis 10. ds M. wurden auf dem Zentralviehhof aufgetrieben: Bullen 181, Ochsen 50, Kühe 1013, Färsen 129, Kälber 198, Schafe 13, Schweine 2178. Für ein Kilo Lebendgewicht wurden gezahlt: Bullen von 1.30 bis 1.35 Zloty, Ochsen von 1.23 bis 1.30 Zl., Kühe von 1.20 bis 1.30 Zl., Färsen von 1.25 bis 1.30 Zl., Kälber von 1.60 bis 1.80 Zl., Schweine erste Gattung von 2 bis 2.90 Zloty, zweite Gattung von 1.86 bis 1.99 Zl., dritte Gattung von 1.76 bis 1.85 Zl., viere Gattung von 1.60 bis 1.75 Zloty. Der Markt war belebt. Für Kälber war Nachfrage. Tendenz fest.

Rybnik

Das Resultat der Gemeinderatswahlen in Rybnik.

Am Sonntag, den 12. d. M. haben in Rybnik die Gemeinderatswahlen stattgefunden. Auf die Gesamtzahl von 30 Mandaten haben die polnischen Parteien 23 Mandate errungen. Von diesen erhielten die Regierungsliste 8, Ch. D. 10, NPR. 3, PPS. 2 und deutsche Liste 7 Mandate. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat im Verhältnis zu den letzten Gemeinderatswahlen 2 Mandate verloren.

Der Ausgang der Gemeinderatswahlen in Byrtultow ist folgender: Auf die Gesamtzahl von 12 Mandaten hat die Regierungsliste 1 Mandat, Ch. D. 8 und NPR. 3 Mandate erhalten.

Von einem Güterzug geschleift. Auf der Haltestelle in Niedobschütz erlitt der Eisenbahner Nikolai Sedlowski infolge eigener Unvorsichtigkeit erhebliche Verletzungen. Sedlowski versuchte auf der Station in den fahrenden Güterzug aufzuspringen. Wegen eines Fehltrittes wurde er mehrere Meter mitgeschleift. Infolge der erlittenen Verletzungen wurde er in das Juliuskrankenhaus in Rybnik eingeliefert.

Ein geriebener Dieb. In der Wohnung der Familie Gorecki in Kamien, Kreis Rybnik, erschien ein unbekannter Mann, welcher außer den sieben- und neunjährigen Kindern der Familie niemanden zu Hause antraf. Der Unbekannte erzählte den Kindern, daß ihr Vater, Thomas Gorecki, die Absicht habe nach Beendigung der Schicht nach Kattowitz zu fahren, um verschiedene Sachen zu kaufen. Zu diesem Zwecke benötige er 20 Zloty. Der Unbekannte ersuchte die Kinder ihm die 20 Zloty zu geben. Der neunjährige Knabe wies den Unbekannten auf das Bett hin, in welchem sich ein Papierbeutel mit sämtlichen Ersparnissen der Familie Gorecki in der Höhe von 285 Zloty befanden. Der Unbekannte hat das Bett durchgesucht und das gesamte Geld mitgenommen. Darauf fuhr er mit einem Fahrrad in unbekannter Richtung davon. Die Nachforschungen zum Zwecke des tatsächlichen Sachverhaltes hat die Polizei eingeleitet.

Ein Getreideschober in Flammen aufgegangen. Aus einer bisher unbekannten Ursache wurde ein Getreideschober, bestehend aus 40 Fuhren Getreide auf den Feldern des Dominiums in Rybnik durch einen Brand vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 6 400 Zloty. Nach der Brandlöschung wurden auf dem Orte eine verkohlte Leiche gefunden, die von der Staatsanwaltschaft in Loslau beschlagnahmt wurde. Es wird angenommen, daß in dem Getreideschober ein Obdachloser übernachtete und von dem Brand überrascht wurde

Fahrraddiebstahl. Aus dem Gerichtsgebäude in Loslau wurde dem Franz Sitek aus Krzeczow ein Herrenfahrrad Marke „London" im Werte von 200 Zloty gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Schwientochlowitz

Vom Auto überfahren. Auf der Chaussee zwischen Szarlej und Piekar wurde von dem Personenauto Sls 3474 der 64 Jahre alte Peter Polczek überfahren. Er erlitt einen Knöchelbruch am rechten Fuß und Verletzungen im Gesicht. Er wurde von demselben Auto in das Knappschaftslazarett in Tarnowitz eingeliefert. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Plötzlicher Tod. Auf der ul. Krol. Hucka in Lipiny ist an einem Herzschlag die 63 Jahre alte Pauline Hravat, wohnhaft in Lipiny, gestorben.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Korridor des Gymnasiums in Szarlej wurde dem Eduard Przybyla ein Fahrrad, Marke „National" Nr. 2820, im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Teschen.

Diebe verhaftet. In Teschen wurde der 20 Jahre alte Johann Karon, ohne ständigen Aufenthaltsort, tschechischer Staatsbürger und der 21 Jahre alte Anton Smoczyk, zuletzt wohnhaft in Bobrek verhaftet. Die Genannten hatten ein Herrenfahrrad und drei Tischtücher in ihrem Besitz, die sie am 7. d. M. dem Josef Wawrzyczek in Konczyce gestohlen haben. Im Laufe der Untersuchung wurde den Verhafteten gleichfalls der Einbruchsdiebstahl in der katholischen Kirche in Lipowa, den sie in der Nacht zum 4. d. M. ausgeführt haben, nachgewiesen.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Am Mittwoch, den 15. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement, Serie blau, die erste Wiederholung von: „Die Füllfeder" von Ladislaus Fodor.

Am Freitag, den 17. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement, Serie rot, „Die Füllfeder", von Ladislaus Fodor.

Am Samstag, den 18. ds., abends 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Grandhotel" von Paul Frank.

Als „Glay" tritt Camilla Weber zum erstenmal auf.

Die im Theater gespielten Gramophonplatten sind bei der Firma Eskona 3-go Maja 8, erhältlich.

Polnisches Theater.

Die „Grille hinter dem Ofen".

Gastspiel des Warschauer Ensembels „Reduta".

„Die Grille hinter dem Ofen" in vier Akten nach einer Erzählung von Charles Dickens, polnisch bearbeitet von Julius Osterwy. Zwei Erzählungen vereinigen sich in diesem Stücke. Die eine ist die eines armen Puppenarbeiters, der eine blinde Tochter hat und ihr sonnenloses Dasein mit seinen Erzählungen von der Welt und den Menschen verschönern will. Unter dem Einfluß dieser Märchenerzählungen verliebt sich die Tochter in einen alten Schmutzfink, Egoisten. Eine Operation die aber sehr schmerzhaft ist, gibt ihr das Augenlicht wieder, und, um ihre Leiden zu verkürzen, erzählt man ihr nun, wie die Welt wirklich aussieht. Die zweite Geschichte erzählt von einer reinen liebenden jungen Marja und ihrem älteren Manne und wie ein dritter für eine Weile ihr Eheleben trübt, um sie dann später noch mehr zu vereinigen. Die dritte Geschichte erzählt von zwei jungen Menschen, die sich liebten und einander fast verloren hätten sowie von einem schrecklichen Egoisten. Das „Heimchen hinter dem Ofen" das ist der gute Geist des häuslichen Feuers, daß mit seiner Musik die Herzen der Menschen öffnet.

Die Warschauer Gäste zeigten uns ein musterhaftes Spiel. Die „Marja" zeigte uns ihre ganze weibliche Schönheit und wie eine Mutter sein soll. Sie bewies uns in ihrem Spiel, daß in jedem Menschen der Geist des Guten wohnt und das man diesen nur finden muß. „Berta", „Kaleb", „Johann" und die anderen gaben das Beste und trugen damit das ihrige zu dem meisterhaften Spiel bei. Auch der Egoist „Teklton" führte uns ein musterhaftes Spiel vor und bewies seine großen künstlerischen Fähigkeiten.

Kr.

Gerichtssaal.

Prozeß gegen Graebe eingeleitet.

Posen, 14. Oktober. Gegen den ehemaligen deutschen Abgeordneten Graebe hat nunmehr nach vielen Jahren die Staatsanwaltschaft in Bromberg in Sachen des Deutschtumprozesses Anklage erhoben. Graebe ist bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Der Prozeß soll noch im Laufe dieses Monates verhandelt werden, da man noch vor den Wahlen zu einem Urteil kommen will und Graebe Aussicht hat, wieder in den neuen Sejm gewählt zu werden.

Drei Todesurteile in Tarnow.

Vor dem Schwurgericht in Tarnow hat am 11. ds. M. gegen Wladislaw Dudek, Jan Orzsulak und Wladyslaw Kogut eine Verhandlung wegen Mordes an dem Förster Wladyslaw Bezak stattgefunden. Der Mord wurde am 19. März d. J. in Radwan von den drei Angeklagten begangen. Die Ursache zu dem Mord war eine Feindschaft mit Bezak wegen eines unbequemen Zeugen.

Die Geschworenen bejahten den Mord einstimmig. Daher hat das Gericht sämtliche drei Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Verteidiger erbat drei Tage Bedenkzeit.

Sportnachrichten.

Niederlage polnischer Motorradfahrer im Kampf gegen deutsche Motorradfahrer.

In Myslowitz fanden Sonntag auf der neuerbauten Schlackenrennbahn auf breiter Basis organisierte internationale Motorradrennen statt, an welchen sich 40 Fahrer, darunter 23 Deutsche und 17 Polen beteiligten. Am Start erschienen die besten deuschen Fahrer, Triumphatoren bei den großen europäischen Rennen, wie: Brüll, Königkeit und Köhler. Polen mußte dagegen auf die Teilnahme ihrer Besten wie Graf Alvensleben, von Wegener und Hanusz, die beruflich verhindert waren, verzichten. Die polnischen Farben wurden daher nur von zweitklassigen Fahrern verteidigt, die ihre schwere Aufgabe aber glänzend lösten. Sie gewannen von 10 Konkurrenzen, vier erste und einen zweiten Platz, was trotz des Sieges der Deutschen als polnischer Erfolg bezeichnet werden muß, um so mehr als sie das erstemal auf einer Schlackenbahn starteten. Die Veranstaltung erfreute sich eines unerwarteten Interesses und zog 15 000 Zuschauer herbei. Die Rennen standen auf sportlich hohem Niveau und boten den begeisterten Zuschauern viel Emotionen. Die Länge der Rennstrecke von 880 m ist rund um von Tribünen und Stehplätzen umgeben, von welchen sich der Verlauf des Rennens sehr gut verfolgen ließ.

Der Verlauf der Rennen war folgender:

Junioren bis 250 ccm, 8 Runden: 1. Maciejowski (K. M. C. Myslowitz) auf Ariel in 9 : 45.8.

Senioren bis 250 ccm, 10 Runden: 1. Brüll (Berlin) auf Black-Burn 7 : 36,6.

Junioren bis 350 ccm, 10 Runden: 1. Ebert (Breslau) auf A. K. Suprem in 7 : 41,8.

Senioren bis 350 ccm, 12 Runden: 1. Köhler (Leipzig) auf Moto Sacotche in 8 : 44.

Junioren bis 500 ccm, 12 Runden: 1. Boguslawski (Myslowitz) auf Ariel in 9 : 11.

Senioren bis 500 ccm, 15 Runden: 1. Brüll auf Sundbeam in 10 : 48.

Handicap der Junioren und Senioren bis 500 ccm, 5 Runden: 1. Boguslawski (SKM. Kattowitz) auf Ariel in 3 : 33.

Junioren aller Kategorien, mit Anhänger, 10 Runden: 1. Dula (SKM. Kattowitz) auf BMW. in 8 : 30,2.

Senioren aller Kategorien, mit Anhänger, 10 Runden: 1. Gusse (Breslau) auf Gilet in 8 : 24.

Senioren über 600 ccm, mit Anhänger, 10 Runden: 1. Schulz (Breslau) auf O. D. Jap in 8 : 18.2.

Die beste Zeit einer Umkreisung erreichte Brüll in 17 Sekunden.

Die Veranstaltung verlief, trotzdem die Bahn noch neu ist, ohne Unfall.

Um den Aufstieg in die Liga.

Vergangenen Sonntag fanden 5 Spiele um den Aufstieg in die Liga statt, deren Resultate wir bereits in der Montagsnummer gebracht, jedoch der Tabelle dieser Spiele wegen, wiederholen. In Lodz gewann WKS. gegen Skra 1 : 0, in Thorn die Posner Legia gegen TKS. 4 : 2, in Krakau schlug der Amatorski KS.—Wawel 4 : 2 und schließlich in Lemberg Lechia—Sokol Rowne 6 : 1. In Wilno gewann der 42 p. p. gegen Ognisko 5 : 1.

Die Tabelle der Spiele um den Aufstieg in die Liga hat dadurch folgendes Aussehen erhalten:

Zentralgruppe:

1. Legia (Posen) 6 Spiele, 9 Punkte, 19 : 15 Tore Meister dieser Gruppe.
2. W. K. S. Lodz, 6 Spiele, 8 Punkte, 16 : 10 Tore.
3. T. K. S. Thorn 5 Spiele, 4 Punkte, 14 : 16 Tore.
4. Skra, Warschau 5 Spiele, 1 Punkt, 8 : 14 Tore.

Südwestgruppe:

1. Amatorski KS. 1 Spiel, 2 Punkte, 4 : 2 Tore.
2. Wawel, Krakau 2 Spiele, 2 Punkte, 5 : 4 Tore.
3. Warta, Zawiercie 1 Spiel, 0 Punkte, 0 : 4 Tore.

Südostgruppe:

1. Lechia, Lemberg 4 Spiele, 6 Punkte, 16 : 8 Tore.
2. Unia, Lublin 3 Spiele, 4 Punkte, 14 : 5 Tore.
3. Sokol, Rowne 4 Spiele, 0 Punkte, 2 : 18 Tore.

Nordgruppe:

1. 42 p. p. Bialystok 4 Spiele, 5 Punkte, 14 : 10 Tore, Meister dieser Gruppe.
2. 82 p. p. Brzesc 4 Spiele, 5 Punkte, 14 : 10 Tore.
3. Ognisko, Wilno 3 Spiele, 2 Punkte, 7 : 14 Tore.

In der Zentralgruppe ist nur noch ein Spiel auszutragen (Skra-T. K. S.) daß aber auf die Gruppierung in der Tabelle keinen Einfluß mehr hat.

In der Südwestgruppe sind erst zwei Spiele ausgetragen, doch hat der Amatorski K. S. die besten Chancen, die Meisterschaft dieser Gruppe zu gewinnen.

Radio

Mittwoch, 15. Oktober.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.10 Schallplatten, 15.50 Vortrag, 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Literarische Viertelstunde, 19.15 Musikalisches Intermezzo, 20.00 Vortrag, 20 15 Warschau, 22.15 Klavierkonzert, 23.00 Briefkasten in französischer Sprache.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Warschau 17.00 Stunde der Pfadfinder, 17.15 Warschau, 19.25 Schallplatteneinlage, 20.00 Warschau, 23.00 Lemberg.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.30 Stunde der Pfadfinder, 16.15 Stunde der Ganzkleinen, 16.45 Schallplatten, 17.15 Masuren in Lied und Sprichwort, 17.45 Ballettsuiten, 19.10 Landwirtschaftlicher Briefkasten, 19.50 Schallplatteneinlage, 20.00 Die Geheimnisse der diplomatischen Korrespondenz, 20.15 Italien. Konzert. 22.15 Alexander-Czerepnin-Konzert, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 16.00 Das schwarze Eichhorn. Kurzgeschichte, 16.30 Balladen, 16.45 Das Buch des Tages, 17.00 Unterhaltungskonzert, 18,20 Kreuz und quer durch O.-S., 18.30 Musik aus Italien, 20.30 „Bilanz". Eine heitere Monatsrevue, 21.30 Da capo. Die Schlager des Abends, 12.45 Willy Buschoff spricht, 22.40 Erinnerungen eines Fußballenthusiasten.

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 14.00 Berühmte Tanzkapellen (Schallplattenkonzert), 15.20 Durch Lapplands Gletscherwelt, 15.40 Jugendstunde, 16.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 16.30 Orchesterkonzert, 18.00 Zur 2000 jährigen Virgil-Feier, 18.25 Musik aus dem achtzehnten Jahrhundert auf dem Cembalo, 19.00 Das Arbeitslosen-Problem, 19.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Die deutsche Landschaft in der Dichtung, 21.10 Serge Prokofieff. Dirigent Bruno Seidler-Winkler. Anschl.: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.30 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 16.20 Volksbildungsvortrag. 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Vorträge, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Arbeitersendung, 19.20 Einführung zum Konzert, 19.30 Italien, Nationalabend. O. Pergolesi: „La serva padrona". Oper, 20.30 Brünn, 21.30 Konzert.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert. Alte und neue Schlager, 13.10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes, 15.20 Nachmittagskonzert, 17.00 Ueber dirigierende Komponisten, 18.00 Freundschaft mit Tieren, Paul Cipper, Berlin, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.35 Unterhaltungskonzert, 20.30 Ernst Lothar, Aus eigenen Werken, 21.05 Lebenslügen und Demaskierungen. Vier Szenen von Franz Molnar. Anschl.: Abendkonzert. Anschl.: Tanzmusik.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

25. Fortsetzung.

„Und doch frage ich dich: Was soll ich tun?"

„Ich habe eine einzige Antwort. Geh zu dem Manne hin, den du geschädigt hast, und bekenne ihm dein Unrecht."

„Muß ich das? Es ist hart, diesen Rat zu befolgen."

„In welcher anderen Weise vermöchtest du zu sühnen? Sage ihm, was du getan hast, und erbitte seine Verzeihung. Dann, glaube mir, erst dann wird dein Gewissen beruhigt sein."

„Und wenn er mir nicht verzeiht?"

„Das ist Nebensache. Du hast wenigstens das Bewußtsein, das deinige getan zu haben."

„Eigentlich", bemerkte Franz mit ernster Stimme, „müßte er über mein Bekenntnis so froh sein, daß er mir um den Hals fiele und Freudentränen weinen sollte".

„Dann zögere auch nicht länger", warf sie lebhaft ein, „gehe heute noch, gehe sofort. Bedenke, wie vielerlei geschehen könnte, um dich am Sprechen zu hindern, wenn du die Gelegenheit verschiebst, die das Schicksal dir bietet. Der Mann kann sterben, dir selbst kann ein Unfall zustoßen, und wie bitter würdest du es dann bereuen, nicht gesprochen zu haben. Denke nicht an die Welt, nicht an die äußeren Vorteile, denke nur an das, was recht oder unrecht ist, und sei überzeugt, daß dann auch der Frieden über dich kommen wird."

Zwölftes Kapitel.

Ihr Enthusiasmus übte einen gewaltigen Einfluß auf ihn aus, wenn er sich auch sagte, daß sie keine Ahnung von der Größe des Opfers habe, das sie von ihm begehrte. In ihren Augen standen Tränen, und ihre Stimme bebte vor innerer Erregung, so stark war der Wunsch in ihr, daß er das Rechte tun möge.

Das Geheimnis, um das es sich handelt, ist nicht ausschließlich das meine", begann Franz von neuem, „es berührt noch ein anderes Wesen."

„Deine Frau?"

„Ja," erwiderte er nach kurzem Zögern, „meine Frau."

„Dann mußt du dich mit ihr darüber verständigen. Sie wird gewiß mit Freuden zugeben, daß du dir diese Last von der Seele wälzst."

Er senkte den Blick und seufzte.

„Es ist das ganze viel verwickelter, als du glaubst, Hilda", sprach er ernsthaft, „aber du bist ein gutes, edles Mädchen, und ich werde nie vergessen, wie liebevoll du gegen mich warst. Du bist so ernst und vernünftig, daß man zuweilen staunt, woher dir bei deiner Jugend so viel Erfahrung kommt."

Nachdem er sich entfernt hatte, saß sie lange Zeit in Gedanken versunken da. Zartes Rot färbte ihre Wangen, sie hatte die Hände um die Knie gelegt und schaukelte sich langsam hin und her. Es war dies eine ihrer Lieblingsbewegungen, wenn sie sich allein sah.

„Es belastet also irgend etwas sein Gemüt", sagte sie sich, „wie seltsam, daß ich es erraten habe, als ich ihn das erste Mal sah. Er sagt, das es etwas Arges sei, aber er ist eben eine impulsive, leidenschaftliche Natur und übertreibt gewiß! Ich kann mir auch vorstellen, daß er imstande wäre, im Zorn irgendeine Handlung zu begehen, die er dann vielleicht sein Leben lang bereut. Er ist ein Mensch, dem man unmöglich gleichgültig begegnen kann, man muß ihn lieben oder hassen. Wie schade, daß er jene Frau geheiratet hat. Eine kleinliche, schale, oberflächliche Natur, die nur an ihr eigenes Ich und an das Schmücken ihres Körpers denkt! Wäre er an die Rechte gekommen, wie viel hätte die für ihn zu leisten, wie viel aus ihm zu schaffen vermocht? Er hätte einer Frau bedurft, die sich die Mühe gegeben, ihn zu verstehen."

Sie stand auf und öffnete das Fenster. Der Duft der Blumen, die Franz Trevarrack ihr gebracht, war ihr plötzlich zu stark geworden. Draußen aber herrschte beklemmende Schwüle, die ihr gequältes Herz nicht erleichtert aufatmen ließ. — —

Franz Trevarrack rief einen Wagen herbei, ließ sich nach dem Hyde-Park fahren und stieg dort aus, um seine Aufregung durch einen längeren Spaziergang zu dämpfen. Wenn er im Leben allein stünde, so würde er Hilda die ganze Wahrheit offenbart und das drückende Erbe an ihren Bruder abgetreten haben; aber er hatte eine Frau, die ohne Luxus nicht leben konnte.

„Wenn ich Hilda ein Bekenntnis ablegen würde, ohne sie zu Rate zu ziehen, so betrüge ich Dolly um den Kaufpreis, den sie für sich beansprucht", dachte er voll Bitterkeit. Trotzdem beschloß er, einen Appell an ihren Großmut zu versuchen; wenn er in mildem und versöhnlichem Ton redete, war vielleicht doch noch etwas zu erreichen.

Als er sein Haus wieder betrat, kehrte auch sie gerade von einer Ausfahrt zurück, und er folgte ihr in ihr Boudoir, in dem sie sich behaglich niedergelassen hatte. Sie trug eine Robe, die sie vortrefflich kleidete, und blickte ihn kokett an.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Frage der Regierungsaufträge für die polnische Industrie.

Im Juli d. J. hatte das Wirtschaftskomitee des Ministerrates den Beschluß gefaßt, der polnischen Industrie Kreditaufträge zu erteilen. Dieser Beschluß stützte sich auf die Vorschläge zahlreicher Industrieunternehmen, die sich erboten, für die Regierung eine Reihe von Arbeiten gegen Kredit auszuführen. Die am Ministerium für Handel und Industrie bestehende Kommission zur Verteilung der Aufträge hat mit der Prüfung dieser Vorschläge begonnen, die ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm. Letztens war diese Angelegenheit so weit gediehen, daß die maßgebenden Kreise an ihre Realisierung denken konnten. Dabei muß aber die Erledigung der technischen Seite der Kreditaufträge festgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß die vom Budget des Jahres 1931-32 zu bezahlenden Aufträge beschleunigt und als gewöhnliche Bestellungen angesehen werden, die im Budget des nächsten Wirtschaftsjahres enthalten sind. Anders verhält es sich mit den Kreditaufträgen für die nächsten Jahre. In dieser Angelegenheit werden gegenwärtig intensive Arbeiten geführt.

Polnisches Röhrensyndikat erneut gebildet.

Nach neunmonatigen Verhandlungen ist das Abkommen für die erneute Bildung des polnischen Röhrensyndikats in Kattowitz unterzeichnet worden. Dem Syndikat gehören folgende Werke an: Vereinigte Königs- und Laurahütte, Bismarckhütte und Sosnowicer Röhrenwerke, die Huta Bankowa, Modrzejower Hüttenwerke. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde wiederum Generaldirektor Haase von der Königs- und Laurahütte gewählt.

Die Gütertransporte auf den polnischen Eisenbahnen.

Auf Grund vorläufiger Berechnungen beförderten die Eisenbahnen im August d. Js. 14 591 748 Passagiere, d. i. um 0.82 Prozent mehr als im Juli. Im Laufe von 25 Arbeitstagen wurden 5 732 610 Tonnen Waren befördert, was im Verhältnis zum Juli eine Verringerung um 2,75 Prozent bedeutet. Die Kohlenladungen betrugen 170 748 Waggons zu 15 Tonnen oder um 5,3 Prozent mehr als im Juli. Der Kohlenexport über Danzig, Gdynia und die Flußhäfen betrug 737 699 Tonnen und war um 3.95 Prozent kleiner als im Juli. Davon wurden über Danzig 462 315 Tonnen und über Gdynia 273 894 Tonnen ausgeführt. Der allgemeine Export betrug 104 300 Waggons und war um 2,7 Prozent kleiner als im Juli. Auch die allgemeine Einfuhr hat sich um 9,6 Prozent verringert und beträgt 22 071 Tonnen. Die Einnahmen der Eisenbahnen betrugen 117 250 164 Zloty und waren um 1,89 Prozent kleiner als im Juli.

Neuregelung des Warentransits durch Polen.

Das Amtsblatt des Finanzministeriums (Dziennik Urzedowy Ministerstwa Skarbu Nr. 25, Pos. 447) veröffentlicht ein Rundschreiben, das folgende Bestimmungen enthält:

Bis zum Inkrafttreten des am 17. März d. Js. unterzeichneten deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages kann der Eisenbahntransit von Waren deutscher Herkunft durch das polnische Zollgebiet auf Grund besonderer Bewilligungen erfolgen, die vom Industrie- und Handelsministerium erteilt werden.

Für die Durchfuhr der am Schluß des Rundschreibens aufgeführten Waren aus Deutschland nach Rußland ist eine besondere Genehmigung nicht erforderlich.

Die Durchfuhr von Kriegsartikeln, Sprengstoffen, Munition, Tauben sowie betäubenden Stoffen und Produkten (Opium, Kokain, Heroin und dergl.) bedarf in allen Fällen der Genehmigung der zuständigen Behörden.

Die Durchfuhr von Druckschriften staatsfeindlichen Charakters ist unbedingt verboten.

Keinen Beschränkungen unterliegt (mit Ausnahme der Durchfuhr der genannten Artikel) die Durchfuhr von Waren nichtdeutscher Herkunft durch Deutschland über Polen nach Rußland, von Waren aus Deutschland nach anderen Staaten außer Rußland und von Waren aus Rußland und anderen Staaten in allen Richtungen.

In den letztgenannten Verhältnissen ist bis auf Widerruf auch die Durchfuhr von Waren, die in Polen Gegenstand des Staatsmonopols sind, ohne weiteres gestattet.

Die Herkunft der Transitwaren ist auf Grund der Frachturkunden festzustellen.

Die vorliegenden Verfügung betrifft nicht den Transitverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, desgleichen nicht die Verbote und Einschränkungen, die mit Rücksicht auf die sanitären Interessen des Landes Anwendung finden.

Gleichzeitig wird das Rundschreiben vom 12. November 1925 (Monitor Polski Nr. 272, Pos. 1138) außer Kraft gesetzt.

Vom polnischen Hanfmarkt.

Die Lage am polnischen Hanfmarkt hat sich wenig geändert und zeigt das gleiche Bild wie in den Vorwochen. Die Nachfrage erstreckte sich mehr auf billige Hänfe sowie auf Wergsorten. Die Verbraucher zeigen für Eindeckungen auf spätere Termine wenig Interesse, da sie zur Zeit ihre Produktionskapazität etwa zur Hälfte ausnutzen können. Außerdem werden keine spekulativen Momente vorausgesehen, indem die Vorräte auf Monate hinaus ausreichen. Das Exportgeschäft gestaltet sich immer ungünstiger. Statistische Erhebungen für die erste Hälfte des laufenden Jahres haben ergeben, daß der Export von Hänfen gegenüber dem Vorjahre um etwa 40 Prozent zurückgegangen ist. Am Markt werden nachstehende Orientierungspreise in Zl. für 100 kg genannt: Hanf gekämmt, 1. Wahl 250, 2 Wahl 220; ungekämmt, 1. Wahl 200, 2. Wahl 150, 3. Wahl 120; Werg 100.

Im Laufe der letzten Wochen sind größere Transporte von Hanferzeugnissen aus Polen nach Portugal expediert worden als Resultat des neuen polnischen-portugiesischen Handelsabkommens. In polnischen Fachkreisen hält man es für möglich, daß Portugal als ständiger Absatzmarkt für polnische Hanferzeugnisse in Betracht kommen wird.

Rationalisierung des landwirtschaftlichen Exports aus Westpolen.

Auf Anregung der Obersten Organisation der vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens fand dieser Tage in Posen unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten M. Chlapowski eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der Rationalisierung des landwirtschaftlichen Exports der westlichen Wojewodschaften und der damit in Zusammenhang stehenden Frage der Schaffung einer Abteilung des Staatlichen Exportinstituts in Posen, befaßte. An der Konferenz beteiligten sich der Wojewode von Posen, der Direktor des Staatl. Exportinstituts, M. Turski, sowie der Vertreter die Industrie- und Handelskammern, der Landwirtschaftskammern, der kaufmännischen Exportverbände und der landwirtschaftlichen Handelsorganisationen. Ein umfangreiches Referat über das oben erwähnte Thema hielt Ingenieur J. Radomski, welcher sich für die Schaffung einer Abteilung des Staatlichen Exportinstituts in Posen aussprach und auf die große Rolle Westpolens im polnischen Export und auf die verschiedenartigen Eigenschaften der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Industrie und des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten in diesem Teil des polnischen Landes hinwies. Der Redner gelangte in seinem Referat zu dem Schluß, daß eine volle Ausnutzung der Exportfähigkeit der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie Westpolens sowie eine entsprechende Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse auf dem Gebiete des Exports in diesem Landesteile die Schaffung einer mit den interessierten Wirtschaftskreisen in enger Zusammenarbeit stehenden Abteilung des Staatlichen Exportinstituts in Posen unbedingt notwendig machen. Nach einer lebhaften Diskussion, in deren Verlauf auf die bisherige fruchtbringende Tätigkeit des Staatlichen Exportinstituts auf dem Gebiet der Förderung der polnischen Ausfuhr hingewiesen worden ist, wurde eine aus Vertretern der einzelnen Wirtschaftsgruppen sich zusammensetzende Kommission gebildet, die sich eingehend mit der Untersuchung der Frage einer Abteilungsgründung des Exportinstituts in Posen befassen wird.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.